

**Stiftung SPI
Regiestelle E & C
Nazarethkirchstr. 51
13347 Berlin**

**Tel.: 030/45 79 86 0
Fax: 030/45 79 86 50**

Regiestelle@eundc.de
www.eundc.de

Regiestelle E & C

1. Zwischenbericht

Berlin, 28. Februar 2001

1. Zwischenbericht Regiestelle E & C - Inhaltsverzeichnis -

I.	Einleitung	3
	E & C: Soziale Arbeit als Koproduktion	3
	Programmgebiete	4
II.	Programmumsetzung und Programmsteuerung	4
	Regiestelle E & C	4
	Öffentlichkeitsarbeit	5
	Qualitätssicherung	5
	Wissenschaftliche Begleitung	5
	Steuerungsrunde	6
	Programmbeirat	6
	Forum der beauftragten Institutionen	6
	Clearingstelle	7
	Kooperation mit Projektgruppe „Die Soziale Stadt“	7
III.	Programmschwerpunkte	7
	1. Programmbausteine	8
	Fit für Leben und Arbeit	8
	Freiwilliges Soziales Trainingsjahr	8
	Interkulturelles Netzwerk der Jugendsozialarbeit	9
	Lokale Aktionspläne „Jugend für Toleranz und Demokratie“	9
	2. Netzwerke und Soziales Ehrenamt	9
	Werkstattgespräch 06.09.00	10
	Förderabläufe/Fördervertrag	10
	Arbeitstreffen 07.02.01	11
IV.	Programmplattform: Vernetzung und Dissemination	11
	1. Bund-/Länderinformation	12
	2. Zielgruppenkonferenzen	13
	Konferenz der Städte und Gemeinden	13
	Einzelanfragen aus den Kommunen	14
	Konferenz der Quartiersmanager	15
	Konferenz der freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe des Bundes	16
	Treffen der vorbereitenden Arbeitsgruppe KJP-Träger am 15.02.01	17
	3. Fachforen	18
	Lokale Kooperationsstrukturen von Arbeits-, Sozial- und Jugendämtern	18
	Jugendhilfeplanung als sozialräumliches Jugendhilfepolitikinstrument	19
	Kindertagesstätten, Schulen im Nahraum	19
	4. Regionalkonferenzen	19
	Vergabe der Durchführung	20
	5. Expertisen	20
V.	Zusammenfassung	21
	Anlagen	

I. Einleitung

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat mit der Programmplattform „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ (E & C) einen neuen Schwerpunkt gesetzt, um jungen Menschen aus benachteiligten Sozialräumen günstigere Bedingungen für ihre Entwicklung und bessere Voraussetzungen für ihre Zukunft zu eröffnen.

E & C setzt kinder- und jugendhilfespezifische Prioritäten in den gesellschaftlichen Politikbereichen soziale und ethnische Integration, Zusammenleben in der Nachbarschaft, öffentlicher Raum und Sicherheit, Wohnen und Wohnumfeld, soziale Infrastruktur, Schule, Ausbildung, Kinder, Jugendhilfeförderung und Unterstützung der Familien, Arbeitsmarktpolitik und Wirtschaftsförderung, Gesundheitsförderung, besondere soziale Lebenslagen, Neuorganisation und Vernetzung kommunaler Steuerungsinstrumente gebietsbezogener gebündelter Ressourcen.

E & C: Soziale Arbeit als Koproduktion

Die Verbesserung der Situation in den sogenannten sozialen Brennpunkten kann nur dann erfolgreich und mit nachhaltigen Effekten verlaufen, wenn vorhandene Angebote und Maßnahmen miteinander verknüpft und aufeinander bezogen werden. Planungen in den Bereichen von Jugendhilfe, Schule, Ausbildung und der Stadtentwicklung müssen koordiniert werden. Vorhandene Ressourcen in den ausgewählten Gebieten müssen sinnvoll genutzt und zusätzliche Ressourcen erschlossen werden. Erst eine ganzheitliche Sicht der Problemlagen führt zu einem integrierten Konzept für eine nachhaltige Verbesserung der Situation in sozialen Brennpunkten.

Die Programmplattform „E & C“ aktiviert die im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes vom BMFSFJ geförderte Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe. Es werden neue Modelle und Projekte entwickelt und erprobt, die die soziale, berufliche und gesellschaftliche Integration junger Menschen in sozialen Brennpunkten fördern. Die Ansätze, Strukturen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe sollen in alle Maßnahmen der Gebietserneuerung eingebracht werden.

Da die sozialen Probleme in den Programmgebieten nie auf nur eine Ursache zurückzuführen sind, bringt E & C Akteure unterschiedlicher Politikfelder auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene zusammen. Durch E & C werden unterschiedliche Zuständigkeiten, Trägerstrukturen, Institutionen und Praxisfelder verknüpft, damit sie als sinnvolles Ganzes wirken können. Nur so besteht eine realistische Chance die Abwärtsentwicklung in diesen Gebieten zu stoppen.

E & C ist ein lernendes Programm: Zu den bereits bestehenden Programmteilen können und sollen weitere Maßnahmen für soziale Brennpunkte mobilisiert und hinzugefügt werden. Es bietet Spielraum für unterschiedliche Ansätze und Formen der Beteiligung. Unter dem Dach des Programms ist eine Vielfalt von individuellen und den spezifischen Lagen vor Ort entsprechenden Lösungsansätzen, Projekten und Programmen nicht nur möglich, sondern ausdrücklich erwünscht. Über den gesamten Programmzeitraum hinweg ist E & C prozesshaft und verfahrensoffen angelegt.

Mit seiner anspruchsvollen Zielsetzung der Herstellung lokaler Bündnisse, der Stärkung von Selbsthilfekräften vor Ort und der Vernetzung unterschiedlicher jugendpolitischer Ressourcen trägt das Programm E & C einen hohen Grad von Verantwortung an die beteiligten Akteure heran und vertraut dabei auf ihre Fachkompetenz.

Programmgebiete

E & C wird in den für die Gemeinschaftsinitiative der Bundesregierung „Die Soziale Stadt“ ausgewählten städtischen Quartieren „mit besonderem Entwicklungsbedarf“ durchgeführt.

In diesen Gebieten konzentrieren sich Armut, Marginalisierung und soziale Ausgrenzung. Sichtbare Zeichen für den Niedergang sind z.B. selektive Migration, hohe Arbeitslosigkeit, ethnische Konflikte, Gewalt in Schulen, Verwahrlosung und der Abstieg des öffentlichen Raums.

Die Anzahl der städtischen Gebiete hat sich im Berichtszeitraum von 170 auf 210 erhöht. E & C wird zusätzlich auch in 13 strukturschwachen ländlichen Räumen (Landkreisen) durchgeführt. (Liste der Programmgebiete siehe Anhang).

II. Programmumsetzung und Programmsteuerung

Regiestelle E & C

Die Stiftung SPI wurde im Juni 2000 mit der Einrichtung einer Regiestelle E & C beauftragt. Die Schwerpunkte der Tätigkeit der Regiestelle entfallen auf die Bereiche Kooperationsagentur, Kontakt- und Informationsdrehscheibe, Serviceagentur und Programmmittelbewirtschafter. Die Regiestelle E & C ist vom BMFSFJ beauftragt, für alle Kooperanten, Programmpartner und interessierte Bürger über die Programmplattform und über die Praxis vor Ort zu informieren. Durch die Abbildung von erfolgreichen Lösungen und durch die Dokumentation des fachlichen Diskurses soll die Regiestelle zu Ressourcenoptimierung und Synergien beitragen. Die Vielzahl von Aktivitäten und Programmteilen sowie das Zusammenspiel der verschiedenen Akteure, Institutionen und Träger ist zu koordinieren. Die Arbeit der Regiestelle E & C erfolgt unter der Überschrift „Soziale Arbeit als Koproduktion“ und setzt damit auf die Zusammenarbeit und fachliche Kompetenz aller Partner des Programms.

Maßgebliche Aufgabe der Regiestelle E & C im Berichtszeitraum war es, dass Programm E & C auf Bundes-, Landes- und lokaler Ebene bekannt zu machen und um Mitwirkung zu werben. Es sollten für den gesamten Programmzeitraum verbindliche Ansprechpartner auf Bundes-, Landes- und lokaler Ebene gewonnen werden, die sich am fachlichen Diskurs beteiligen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Regiestelle E & C ist seit Oktober 2000 online. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit der Regiestelle ist der Aufbau von Kommunikationsstrukturen mit Hilfe der neuen Medien unter größtmöglichen Nutzen für die Programmpartner. Auf der Homepage werden unter www.eundc.de Akteure und Kooperanten der E & C-Gebiete mit Adresse, Telefonnummer, eMail aufgeführt. Diese Liste wird ständig erweitert und aktualisiert. Dadurch besteht die Möglichkeit für die Beteiligten, jederzeit Kontakte untereinander zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen und Kooperationen herzustellen. Informationen zu E & C relevanten Themenbereichen werden aktuell und zeitnah zur Verfügung gestellt. Geplant sind zukünftig Fachdiskurse und das Führen von Diskussionslisten. Über einen Newsletter und elektronische Kurzmitteilungen werden auf Wunsch aktuelle Informationen kontinuierlich zugesandt. Durch die Einrichtung dieser Kommunikationswege ist es möglich, mit und durch die Akteure, deren Erfahrungen, gute Arbeitsansätze und Projekte transparent und bundesweit bekannt zu machen.

Zur Gewährleistung einer einheitlichen Außendarstellung wurde in Anlehnung an das Erscheinungsbild des Internetauftritts ein Konferenzflyer sowie eine Tagungsmappe mit E & C-Logo entworfen, die durchgängig bei allen Veranstaltungen der Regiestelle E & C und beauftragter Dritter verwendet werden.

Qualitätssicherung

Ein Experten/innenkreis der Stiftung SPI begleitet die fachliche Qualität der Koordinationstätigkeit der Regiestelle. Die Stiftung SPI ist zertifiziert (TÜV-CERT, EN ISO 9001, Zertifikat Nr. 20100778).

Wissenschaftliche Begleitung

Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch das Deutsche Jugendinstitut München (DJI). Dabei stehen zwei Fragenkomplexe im Zentrum:

- Mit Hilfe welcher Konzepte und Strategien und unter welchen Rahmenbedingungen gelingt es, das Prinzip der Ressourcenorientierung in bezug auf Kinder- und Jugendhilfe in Stadtteilen umzusetzen?
- Mit Hilfe welcher Konzepte und Strategien und unter welchen Rahmenbedingungen gelingt es, die sozialräumliche Vernetzung in den Stadtteilen zu verbessern?

Im Rahmen der Veranstaltungen der Regiestelle E & C wurden die Programmpartner über die wissenschaftliche Begleitung informiert. Es findet auch über die Zusammenarbeit in den Steuerungs-/Abstimmungsgremien hinaus ein kontinuierliche Rückkoppelung der Evaluation zur Programmplattform E & C und die Bündelung der Ergebnisse statt.

Steuerungsrunde

Für die Entwicklung und Fortschreibung der programmbezogenen Strategien, Schwerpunktsetzung und Entscheidungen über besonders herauszuarbeitende Fragestellungen wurde eine Steuerungsrunde eingerichtet.

Mitglieder sind

- das Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend (BMFSFJ), vertreten durch den zuständigen Referatsleiter,
- ein Vertreter der Bundesanstalt für Arbeit,
- das Deutsche Jugendinstitut (DJI), vertreten durch den zuständigen Abteilungsleiter und den Projektkoordinator sowie
- die Stiftung SPI, vertreten durch den Direktor und die Projektleitung.

Den Vorsitz führt das BMFSFJ. Die Geschäfte der Steuerungsrunde führt die Regiestelle E & C der Stiftung SPI.

Im Berichtszeitraum tagte die Steuerungsrunde insgesamt viermal. Es wurden u.a. folgende Schwerpunktthemen bearbeitet und Vorgaben für die Programmsteuerung und den weiteren Programmverlauf entwickelt:

- Inhaltliche Schwerpunktsetzung zur Bearbeitung in Zielgruppenkonferenzen und Fachforen,
- Strategien der Aktivierung von Akteuren zur Mitwirkung an der Programmplattform E & C,
- Vergabe von Aufträgen an Dritte aus Programmmitteln (Expertisen, Regionalkonferenzen, Fachforen) sowie
- Bereitstellung von Mitteln aus dem Programmverfügungsfonds.

Programmbeirat

Das BMFSFJ richtet derzeit einen Programmbeirat ein. Die Regiestelle E & C nimmt die Geschäftsführung dieses Beirates wahr und berichtet über den Programmverlauf und die fachliche Entwicklung. Das erste Treffen des Programmbeirates ist für den 25. April 2001 terminiert.

Forum der beauftragten Institutionen

Den mit der Durchführung der Regionalkonferenzen und der Fachforen beauftragten Institutionen wird von der Regiestelle E & C ein eigenes Forum zur Verfügung gestellt. Das Forum dient vor allem der Vermittlung der in Regionalkonferenzen und Fachforen bearbeiteten Fragestellung zum Gesamtprogramm. Es findet eine kontinuierliche Rückkoppelung zur Programmplattform E & C und die Bündelung der Ergebnisse statt.

Im Berichtszeitraum erfolgte die Auswahl und Beauftragung der durchführenden Institutionen für die Regionalkonferenzen und zweier Fachforen. Das erste Forum

der beauftragten Institutionen ist nach Durchführung der ersten Regionalkonferenzen und des ersten Fachforums für Juli/August 2001 geplant.

Clearingstelle

Innerhalb der Clearingstelle erfolgt die Abstimmung der unter dem Dach von E & C versammelten Programmteile und –schwerpunkte sowie mit dem Partnerprogramm „Die Soziale Stadt“ und der formativen Evaluation. Wichtige Ziele sind die Sicherung der Kohärenz und Identität des Gesamtprogramms und die Abstimmung der öffentlichen Präsentation.

Im Berichtszeitraum wurden als vorbereitende Maßnahmen zur Etablierung einer Clearingstelle Kontakte zu allen mit der Durchführung und Koordination Beauftragten der verschiedenen Programmteile hergestellt und diese in das Gesamtprogramm eingebunden.

Kooperation mit der Projektgruppe „Die Soziale Stadt“ des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu)

Zwischen der Regiestelle E & C und der Projektgruppe „Die Soziale Stadt“ des Deutschen Instituts für Urbanistik wurde in einem Gespräch Anfang Februar 2001 der Austausch von fachlichen Arbeitsergebnissen und die regelmäßige Abstimmung der Terminplanung vereinbart. Auch beteiligen sich das Deutsche Institut für Urbanistik und die Regiestelle E & C gemeinsam an der inhaltlichen Vorbereitung einer Tagung des Vereins für Kommunalwissenschaften zum Thema „Kooperation von Stadtentwicklung und Jugendhilfe“, die vom 11.-12. Mai 2001 stattfinden wird.

Die wissenschaftliche Begleitung von E & C durch das Deutsche Jugendinstitut erfolgt ebenfalls in Abstimmung mit den Vorhaben und Aktivitäten der Projektgruppe „Soziale Stadt“ des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu). Im Rahmen eines Kooperationsvertrags der beiden Institute ist der regelmäßige Informationsaustausch und die Herstellung von Synergien gesichert.

III. Programmschwerpunkte

Die Programmplattform „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ (E & C) besteht aus mehreren Programmschwerpunkten:

- Wettbewerb „Fit für Leben und Arbeit“ - Neue Praxismodelle zur beruflichen und sozialen Integration von Jugendlichen,
- Freiwilliges Soziales Trainingsjahr,
- Vernetzung im Stadtteil und Stadtteilmanagement,
- Ressourcenorientierung - gezielte Einbeziehung von sozial benachteiligten Jugendlichen in Sport, Kultur und Politik,
- Anlaufstellen und Interessenvertretungen für junge Migrantinnen und Migranten,

- Förderung von ehrenamtlichem Engagement in strukturschwachen ländlichen Gebieten,
- Initiierung lokaler Aktionspläne „Jugend für Toleranz und Demokratie“.

1. Programmbausteine

Innerhalb der Programmschwerpunkte bestehen eigenständige Programmteile, deren Start z.T. bereits vor dem Arbeitsbeginn der Regiestelle E & C lag. Aufgabe der Regiestelle E & C ist es, diese Ansammlung von Einzelaktivitäten und Programmteilen nach innen und außen als Bestandteile des Programms E&C sichtbar zu machen.

Zu den vor Einrichtung der Regiestelle E & C gestarteten bzw. durch andere vom BMFSFJ beauftragte Institutionen/Auftragnehmern koordinierten Programmteilen gehören:

- Fit für Leben und Arbeit

Der Wettbewerb „Fit für Leben und Arbeit - Neue Praxismodelle zur beruflichen und sozialen Integration von Jugendlichen“ ist abgeschlossen und veröffentlicht. Als Ergebnis steht neben einer Broschüre und einem Video eine Datenbank mit 100 prämierten und weiteren besonders qualifizierten Praxismodellen zur Verfügung, die neue und innovative Wege zur sozialen und beruflichen Integration von Jugendlichen beschreiten.

Die fachlichen Inhalte und Praxismodelle werden kontinuierlich in die Gestaltung der Veranstaltungen der Regiestelle E & C miteingebracht. Links sind auf den Internetseiten installiert.

- Freiwilliges Soziales Trainingsjahr

Das Freiwillige Soziale Trainingsjahr bietet 1.000 Plätze für Jugendliche mit besonderen sozialen Problemen, für die ein Eintritt in das herkömmliche Ausbildungssystem oder den regulären Arbeitsmarkt nicht in Frage kommt, die Chance zur beruflichen und sozialen Integration. In 43 lokalen Qualifizierungsbüros erhalten diese Jugendlichen eine maßgeschneiderte Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf. Über ihr freiwilliges Engagement im Stadtteil für die Dauer eines Jahres erwerben sich die Teilnehmer/innen die für den Zugang zur Ausbildung nötigen beruflichen und sozialen Schlüsselqualifikationen. Die Arbeitserfahrung in gemeinnützigen Einrichtungen oder in Unternehmen wird mit attraktiven Qualifizierungsbausteinen verbunden. Die Umsetzung erfolgt auf lokaler Ebene in einer Kooperation zwischen Kommune, Arbeitsamt und dem Träger des lokalen Qualifizierungsbüros.

Eine enge Anbindung und Zusammenarbeit ist durch die Lokalisierung des Servicebüros Freiwilliges Soziales Trainingsjahr bei der Stiftung SPI gewährleistet. Die Ergebnisse aus dem Programmverlauf werden in das Gesamtprogramm eingespeist.

Die Arbeit der Qualifizierungsbüros wird an verschiedenen Stellen als best practice Beispiel in die Veranstaltungen der Regiestelle E & C einbezogen.

- **Interkulturelles Netzwerk der Jugendsozialarbeit**

An 12 ausgewählten Standorten ist der Programmschwerpunkt „Interkulturelles Netzwerk der Jugendsozialarbeit“ im Sozialraum implementiert. Modellhafte Einrichtungen der Jugendsozialarbeit, i.d.R. Jugendgemeinschaftswerke werden zu zentralen Anlaufstellen für Aussiedler und nichtdeutsche Jugendliche, die auf Integrationshilfen angewiesen sind, weiterentwickelt. Ziel ist die Einbeziehung junger Migrant/innen in die bereits bestehenden regionalen Angebotsstrukturen. Dabei ist die Öffnung der im Sozialraum bestehenden Angebote sozialer Dienste und Einrichtungen für jugendliche Migrant/innen wichtigstes Programmziel. Wesentliche Voraussetzung hierfür ist die gezielte Einbringung der Belange Jugendlicher nichtdeutscher Herkunft in Stadtentwicklungs- und Jugendhilfeplanung.

Die Träger des Interkulturellen Netzwerkes werden zu Regionalkonferenzen und Fachforen eingeladen. Je nach thematischer Schwerpunktsetzung erfolgt die Vorstellung als best practice im Rahmen der Veranstaltungen der Regiestelle E & C. Links sind auf den Internetseiten installiert.

- **Lokale Aktionspläne „Jugend für Toleranz und Demokratie“**

Im Rahmen des „Aktionsprogramms des Bundes für Toleranz und Demokratie“ beteiligt sich E & C mit der Implementation lokaler Aktionspläne gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenhass. In Kooperation mit den Jugendämtern aller E & C-Gebiete soll der Ausbau und die Stärkung von Netzwerken vor Ort unter Herausbildung demokratischen Engagements sowie der Entwicklung von Interventionsstrategien gegen rechte Dominanz und Gewalt erfolgen

Eine Umsetzung des Programms erfolgt durch die Stiftung SPI und wird von der Regiestelle E & C unterstützt. Durch die Abstimmung mit der Regiestelle E & C soll sichergestellt werden, dass eine bundesweite und bundeseinheitliche Vernetzung sowie ein konzeptioneller Austausch über die Informations- und Kommunikationsangebote der Programmplattform E & C gesichert ist.

2. Netzwerke und Soziales Ehrenamt

Die Koordination des Programmteils „Netzwerke und Soziales Ehrenamt – strukturschwache ländliche Regionen“ obliegt der Regiestelle E & C und wird in 13 strukturschwachen ländlichen Gebieten (ein Landkreis pro Flächenland) durchgeführt. Die Entwicklungschancen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind hier in besonderer Weise auf lokale Hilfe- und Unterstützungssysteme angewiesen. Es fehlt die örtlich dichte Infrastruktur von Freizeit-, Kultur- und Jugendhilfeangeboten, wie sie in der Stadt gegeben ist. Die professionellen Unterstützungssysteme sind entsprechend weitmaschig oder nicht vorhanden. Die Kinder und Jugendlichen sind aufgrund mangelnder Mobilität auf die vorhandenen örtlichen Strukturen ihres

Gemeinwesens, der Nachbarschaftshilfe und auf unbezahlt ehrenamtlich Tätige aus der Gemeinde angewiesen.

Gefördert wird die Entwicklung neuer und innovativer Formen ehrenamtlicher Tätigkeit von und für Kinder und Jugendliche in den ausgewählten ländlichen Räumen. Dabei ist modellhaft zu erproben, unter welchen Voraussetzungen und wie bestehendes soziales Engagement gefördert und nachhaltig gestützt werden kann sowie welche neuen und zusätzlichen Formen sozialen Engagements in den ländlichen Räumen benötigt werden.

Zur Umsetzung von „Netzwerke – Soziales Ehrenamt“

Mit den Jugendämtern der 13 Landkreise finden regelmäßige Informations- und Auswertungstagungen statt.

- Werkstattgespräch am 06. September 2000

In einem Werkstattgespräch der 13 Modellstandorte und unter Beteiligung des Landkreistages und Vertretern der Länder wurden verbindliche Förderziele und Förderabläufe vereinbart (siehe auch Protokoll im Anhang).

Förderziele:

- Die Mittel aus diesem Programmaustein sollen ausschließlich für strukturschwache Gebiete im ländlichen Raum eingesetzt werden.
- Ziel der Fördermaßnahmen ist die Stärkung bestehender und der Aufbau neuer und innovativer Strukturen von und für Kinder und Jugendliche in strukturschwachen ländlichen Regionen.
- Die Nachhaltigkeit (Strukturförderung) der geförderten Maßnahmeprojekte muss sichtbar werden.
- Die Fördermittel dürfen nicht für Personal- und Honorarkosten verwendet werden, sondern ausschließlich für Sachkosten (auch Investitionskosten).
- Die Fördermittel sollen nicht im Rahmen bestehender / traditioneller Förderstrukturen für freie Träger angesiedelt sein. Deshalb soll ein generelles Kombinationsverbot mit anderen Förderprogrammen Doppelfinanzierungen ausschließen. Dies bezieht sich insbesondere auf Projekte, die aus den Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes gefördert werden.

- Förderabläufe/Fördervertrag

Die Stiftung SPI hat einen Zuwendungsbescheid des BMFSFJ zur Weiterleitung von Fördermitteln an die Landkreise erhalten. Die Landkreise sind über die Regiestelle E & C direkte Partner des BMFSFJ. Grundlage ist ein Fördervertrag zwischen der Regiestelle E & C und dem jeweiligen Landkreis. Unter Berücksichtigung der Modellprogramminhalte entwickelt jeder Landkreis ein für sich maßgeschneidertes Konzept der Förderung von Netzwerken und sozialem Ehrenamt von und für Kinder und Jugendliche, welches durch einen dreijährigen Aktionsplan umgesetzt wird.

Dieses Rahmenkonzept ist Bestandteil des Fördervertrags. Der Förderzeitraum erstreckt sich über eine Dauer von drei Jahren, beginnend mit 01.01.2001 bis 31.12.2003. Jeder Landkreis kann pro Haushaltsjahr eine Summe von bis zu 65 TDM abrufen.

- **Arbeitstreffen der Landkreise am 07. Februar 2001**

Bisher haben acht Landkreise Rahmenkonzepte bei der Regiestelle E & C eingereicht. Hieraus geht vor allem die Vielfalt und unterschiedliche Ausgangslage im Hinblick auf die vorhandenen Strukturen und Problemlagen der Modellstandorte hervor. Aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen jedes Landkreises für die Umsetzung des E & C-Programmbausteins „Netzwerke – Soziales Ehrenamt“ kann es nicht Ziel sein, ein einheitliches Muster für die Konzepte vorzugeben.

Aus den Gesprächen mit den Landkreisen geht jedoch hervor, dass sich die Umsetzung der vereinbarten Eckpunkte/Förderziele in ein Rahmenkonzept schwieriger gestaltet als erwartet. Das Arbeitstreffen diene deshalb der Konkretisierung der Anforderungen an die Rahmenkonzepte und der Entwicklung von Bausteinen, die eine Orientierung bei der Erstellung der Konzepte bieten.

Die bisher eingereichten Konzepte werden derzeit im Hinblick auf die Ergebnisse des Arbeitstreffens überarbeitet. Es finden hierzu Beratungsgespräche der Regiestelle E & C mit jedem Landkreis statt.

Die Landkreise wurden aufgefordert ihre Rahmenkonzepte bis spätestens zum 10. April 2001 bei der Regiestelle E & C einzureichen. Eine Begutachtung der Konzepte durch die Steuerungsgruppe ist für den 24. April 2001 vorgesehen.

IV. Programmplattform: Vernetzung und Dissemination

Neben der Durchführung der eigenständigen Programmbausteine der Programmplattform E & C ist die Gewinnung einer Vielzahl von Akteuren elementarer Bestandteil bei der Umsetzung. Für die Umsetzung des Programms und die Konzeption der Angebote durch die Regiestelle E & C stehen dabei zunächst spezifische Zielgruppen im Vordergrund. Hierzu gehören Vertreter der

- Bundes-, Landesebene,
- Städte und Gemeinden,
- Landkreise,
- bundeszentralen freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe,
- Quartiersmanager,

sowie Handelnde der Stadtentwicklungsplanung, Sozialämter, Arbeitsämter, Wirtschaftsförderung und Berufsbildungsplanung.

E & C bietet diesen Akteuren ein Podium, um sich auf Maßnahmen und Beiträge zur

Verbesserung der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in benachteiligten Gebieten zu verständigen. Neue Partnerschaften können geschlossen, Aktivitäten abgestimmt und Synergieeffekte genutzt werden. In diesem Sinne hat die Regiestelle E & C ein Netzwerk von Ansprechpartnern in den 228 Programmgebiete aufgebaut.

Die Akteure werden von der Regiestelle E & C unterstützt, ihren Erfahrungsaustausch über die Belange von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen vor Ort zu initiieren und Ideen zur Verbesserung der Zukunftschancen junger Menschen in Institutionen, Politik und Verwaltung einzubringen. Es werden Verfahrens- und Förderrichtlinien angeregt, die erweiterte Möglichkeiten des Stadtteilmanagements eröffnen. Ämter- und trägerübergreifend sollen lokale Aktionspläne erarbeitet und implementiert werden. In lokalen Verbänden sollen die Problemlagen von jungen Menschen im Quartier gemeinsam gelöst, Erfahrungen ausgetauscht und Lösungen zusammen entwickelt werden.

1. Bund-/Länder Information

Im Jahr 2000 wurde die Programmplattform E & C allen zuständigen Länderministerien vorgestellt. Die für das Programm „Soziale Stadt“ zuständigen Ministerien haben der Regiestelle E & C die jeweiligen Standorte, den Stand der Abstimmung mit den Städten und Gemeinden, sowie Ansprechpersonen für die Dauer der Programmplattform benannt. Die Ländervertreter nehmen an den Zielgruppenkonferenzen der Regiestelle teil.

Mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter wurde ein ausführliches Informations- und Kooperationsgespräch mit dem Ziel geführt, Förderprogramme des Landes mit den Anforderungen der sozialräumlichen Anforderungen besser aufeinander zu beziehen. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter plant hieraufhin derzeit eine Arbeitsgruppe zur Programmplattform E & C, welche Empfehlungen zur Umsetzung von E & C für die Kommunen erarbeiten will. Die Regiestelle E & C ist zur Mitarbeit an dieser Arbeitsgruppe aufgefordert worden.

Der Deutsche Städtetag, der Deutsche Städte- und Gemeindebund, der Deutsche Landkreistag sind in die Kooperationen einbezogen und beteiligen sich aktiv an der fachlichen Diskussion.

Zum Auftakt der Programmplattform E & C wurde unter Beteiligung aller Kooperationspartner ein „Werkstattgespräch“ durchgeführt, welches Inhalte, Kooperationsstruktur und die Synergie mit dem Programm „Soziale Stadt“ strukturierte (siehe Anlage).

2. Zielgruppenkonferenzen (Vernetzung im Stadtteil, Stadtteilmanagement, Ressourcenorientierung)

Neben dem kontinuierlichen direkten Kontakt von Interessierten und Programmpartnern mit der Regiestelle E & C liegt ein Schwerpunkt der Tätigkeit der Regiestelle E & C auf dem Erfahrungs- und Fachaustausch im Rahmen von größeren Konferenzen und Veranstaltungen. Damit stellt die Programmplattform E & C jeder der unterschiedlichen Zielgruppen ein eigenes Forum zur Bearbeitung und Weiterentwicklung von E & C-relevanten Themen, Ansätzen und Projekten zur Verfügung.

Seit Einrichtung der Regiestelle E & C haben folgende Zielgruppenkonferenzen stattgefunden:

- Vertreter der Städte und Gemeinden,
- Quartiers-/Jugendhilfemanager,
- Freie Träger des Kinder und Jugendplan des Bundes (KJP).

Auf Bitte der Regiestelle E & C haben alle Städte und Gemeinden, Landkreise, KJP-Träger spezielle Beaufträge für die Programmplattform E&C benannt, die sich auch an der fachlichen Vorbereitung und Weiterentwicklung der Zielgruppenkonferenzen, wie der Regionalkonferenzen beteiligen werden.

Damit verfügt die Regiestelle E & C für alle z.Zt. 228 Gebiete über namentlich benannte Ansprechpartner aus Jugendamt, Stadtplanungsamt, Quartiersmanagement und freien Trägern auf lokaler und darüber hinaus über Ansprechpersonen auf Bundes- und Landesebene.

Konferenz der Städte und Gemeinden

Die Startkonferenz der Städte und Gemeinden fand am 7. November 2000 in Berlin statt. Im wesentlichen diente die Konferenz der Vorstellung des Programms E & C und den Aufgabenbereichen der Regiestelle E & C sowie der Motivation zur Umsetzung der Ziele von E & C in den Kommunen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Diskussion des Programms sowie die Formulierung von Erwartungen und Wünschen an die Regiestelle E & C. Ebenso wurden Themenwünsche, die der weiteren Qualifizierung und dem fachlichen Austausch dienen erarbeitet.

Als wichtigste Erwartungen an die Regiestelle wurden die Verbreitung von regelmäßigen und zeitnahen Informationen und aktuellen Entwicklungen im Themenumfeld von E & C geäußert. Die Organisation eines Erfahrungsaustausches der Städte und Gemeindevertreter aus den E & C-Gebieten soll durch die Regiestelle E & C sichergestellt, gute Projekte und Projektergebnisse über Medien wie dem Internet und Veranstaltungen vorgestellt werden.

Die vorrangigen Themenwünsche für zukünftige Veranstaltungen waren:

- Herstellung lokaler Netzwerke zur Förderung von Kindern und Jugendlichen,
- Neue Wege der Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe,

- Gewinnung und Beteiligung der Bürger vor Ort,
- Gewinnung städtischer Verwaltung und Gremien für die Ziele von E & C,
- Gewinnung von anderen Politikfeldern für die Durchführung von E & C Projekten,
- Qualitätssicherungsmodelle,
- Beteiligungsmodelle für Kinder und Jugendliche,
- Ansätze und Methoden sozialräumlicher Jugendhilfeplanung,
- Möglichkeiten der flexiblen und zeitnahen Finanzierung für Projekte im Rahmen von E & C (Konkrete Projektförderungsmodelle),
- Flexibler Umgang mit Haushaltsrichtlinien zur Verwirklichung von Projekten für Kinder und Jugendliche,
- Kenntnis und Anwendung der Richtlinien zur Förderung nicht-investiver Maßnahmen im Rahmen des Programms „Die Soziale Stadt“,
- Finanzierung von Projekten durch EU-Förderprogramme,
- Sicherstellung der Nachhaltigkeit des Programms E & C über den Programmzeitraum von drei Jahren hinaus.

Im Ergebnis ist die Startkonferenz der Städte und Gemeinden sehr positiv zu bewerten, da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre kontinuierliche Mitarbeit angeboten haben, sich als E & C-Ansprechpartner betrachten und die Inhalte des Programms in ihre Kommune hineinragen möchten.

Die Erwartungen an die Regiestelle E & C machten deutlich, dass das Angebot der Organisation eines Fachaustausches und der Unterstützung bei der Bildung von Netzwerken von den Städten und Gemeinden angenommen wird. Kontakte wurden vor allem auch untereinander geknüpft und Gesprächstermine mit der Regiestelle E & C vereinbart.

Einzelanfragen aus den Kommunen

Die Regiestelle E & C erreichen auch außerhalb der Konferenzen Einzelanfragen zu den Möglichkeiten der Umsetzung des Programms E & C und der Durchführung von Vorhaben zur Verbesserung der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen im Quartier. Neben Anfragen zur Moderation und Beratung bei Abstimmungsprozessen vor Ort richten sich die Fragen und der Beratungsbedarf maßgeblich auf die Möglichkeiten der Finanzierung durch E & C und „Die Soziale Stadt“. Zunehmend besteht auch Bedarf nach Beratung hinsichtlich innovativer Fördermodelle mit Mittel der EU (z.B. ESF, XENOS).

Um diesem Bedarf gerecht zu werden, wird die folgende zweite Konferenz der Städte und Gemeinden als eine Info-Börse „Möglichkeiten der EU-Förderung für E & C-Gebiete“ organisiert und findet am 14. März 2001 statt. Hier stehen für die mit der Antragsberatung der EU(Bundes-)Programme beauftragten Institutionen den Teilnehmer/innen für Beratungsgespräche zur Verfügung.

Konferenz der Quartiersmanager

Quartiersmanagement gilt inzwischen als Schlüsselinstrument zur Umsetzung des Programms „Die Soziale Stadt“. Das Quartiersmanagement hat den Auftrag zum Aufbau selbsttragender und nachhaltig wirkender wirksamer personeller und materieller Strukturen, die eine zukunftsweisende Weiterentwicklung des Stadtteils fördern. Die Quartiersmanager/innen sind deshalb auch unverzichtbare Partner/innen der Programmplattform E & C.

Die Startkonferenz der Quartiersmanager/innen vom 5 - 6. Dezember 2000 beschäftigte sich im Schwerpunkt mit dem Thema „Chancen und Möglichkeiten der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Quartiersmanagements“.

Die Handlungsfelder „Koordination und Vernetzung“ und „Organisation von Bürgerbeteiligung“ stellen eine wesentliche Anforderung an die Arbeit der Quartiersmanager/innen dar. Die Präsenz eines Stadtteilmanagers sollte deshalb auch für junge Menschen im Stadtteil deutlich werden und diese an Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Eine Auseinandersetzung mit kinder- und jugendspezifischen Beteiligungsmethoden ist hierfür Voraussetzung.

Aufgabe der Quartiersmanager/innen ist auch der Transport der Bedürfnisse und Forderungen junger Menschen in die Verwaltung und in den politischen Raum. Hier kann der/die Quartiersmanager/in u. a. als Vermittler agieren. Er/Sie sollte im Stadtteil daraufhin wirken, dass Politik und Verwaltung, Kinder und Jugendliche anhören, ihre Bedürfnisse berücksichtigen und in ihre Entscheidungen miteinbeziehen.

Die Bürgerbüros/Stadtteilbüros in den Quartieren der Sozialenstadt E & C existieren unterschiedlich lang und sind mit Mitarbeiter/innen unterschiedlicher Qualifikation und Profession besetzt. Die Erfahrungen in den Methoden und Verfahren zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sind dementsprechend sehr unterschiedlich.

Die Zielsetzung der Startkonferenz lag deshalb darin, den Quartiersmanager/inn/en einen grundsätzlichen Einstieg in das Thema und einen Überblick über mögliche Beteiligungsmodelle zu geben. Die Quartiersmanager/innen sollten dazu ermutigt werden, Partizipation im Stadtteil zu aktivieren, koordinieren und zu erproben.

Die Startkonferenz diente des weiteren der Aufforderung zur intensiven Mitarbeit an den Zielen des Bundesprogramms E & C, der Darstellung der Angebotsstruktur der Regiestelle E & C und der Initiierung eines kontinuierlichen Erfahrungsaustauschs der Quartiersmanager.

Themen für zukünftige Veranstaltungen wurden abgefragt. Folgende inhaltliche Wünsche wurden formuliert:

- Finanzierungen und Förderkombinationen von E & C/ Städtebauförderung,
- Lokale Wirtschaft/erster Arbeitsmarkt,

- Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für Jugendliche im Quartier,
- Vernetzungskonzepte mit den verschiedenen Akteure und Trägern der Jugendhilfe, Jugendarbeit etc.

Als Ergebnis der Konferenz kann festgestellt werden, dass bei den Quartiersmanager/innen Bedarf nach Information zu Themen der Kinder- und Jugendhilfe besteht. Dies gilt insbesondere auch für Quartiersmanager/innen mit stadtplanerischer Ausbildung, die sich der Herausforderung gegenüber sehen, soziale Prozesse zu organisieren und dabei die Lebenslagen von jungen Menschen in besonderer Weise zu berücksichtigen. Voraussetzung für die Annahme eines solchen Angebots der Regiestelle E & C ist jedoch die unmittelbare Nützlichkeit für die Arbeit im Quartier, z.B. Vorstellung von Praxisbeispielen. Die Möglichkeit eines bundesweiten Erfahrungsaustauschs innerhalb eines eigenen Forums wurde von den Quartiersmanager/innen ebenfalls sehr hoch eingeschätzt. Es konnten dementsprechend nahezu alle bisher in den Programmgebieten eingesetzten Quartiersmanager/innen ermittelt werden. Um dem Ziel der Nützlichkeit gerecht werden zu können, wurde außerdem die Installation einer Vorbereitungsgruppe für die folgenden Konferenzen beschlossen.

Konferenz der freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe des Bundes

Die Träger wurden im Vorfeld der Startkonferenz in mehreren Gesprächsrunden von Seiten der Stiftung SPI und des BMFSFJ über die Zielsetzung des Programms informiert. Die Startkonferenz der bundeszentralen freien Träger der Kinder und Jugendhilfe fand am 4. Dezember 2000 in Bonn statt.

Da die Ziele des Programms E & C bei den freien Trägern bekannt waren, diente die erste Konferenz der aus dem KJP geförderten bundeszentralen freien Träger in der Jugendhilfe dem Austausch über die Erwartungen, die das BMFSFJ und die Regiestelle E & C an die KJP-Träger richten. Ebenso formulierten die Träger Ihre Erwartungen an das Programm und die Regiestelle E & C.

Die bundeszentralen freien Träger wurden vom BMFSFJ und der Regiestelle E & C aufgefordert an der Ausgestaltung der Programmplattform E & C mitzuwirken und diese durch Lösungsstrategien und Projekte anzureichern. Die Regiestelle E & C vertraut dabei auf die entwickelten Standards der freien Trägerstruktur sowie auf ihre Fachkompetenz. Es sollen keine neuen Strukturen neben den bereits bestehenden finanziert werden, sondern Strukturveränderungen erprobt werden.

Die 30 Teilnehmer/innen diskutierten auf der Konferenz Wege und Handlungsmöglichkeiten bundeszentraler Träger zur Teilhabe an sozialer Koproduktion in den E & C – Gebieten. Einigkeit herrschte darüber, dass sich Herausforderungen an die Träger auf institutioneller, organisatorischer und fachlicher Ebene stellen.

Einige Träger haben bereits mit der Entwicklung eigener Projekte für die Programmplattform E & C begonnen (z.B. Bund der Deutschen Landjugend, LAG Katholische Jugendsozialarbeit, AWO Bundesverband, Deutsche Sportjugend).

Unterstützung erwarten die bundeszentralen Träger von der Regiestelle E & C besonders durch konzeptionelle Beratung, Aufzeigung von Finanzierungsmöglichkeiten

ten, Begleitung bei der Umsetzung und Veränderung, Organisation von Informationsfluss und Erfahrungsaustausch zwischen den Trägern, dem BMFSFJ und den Regionen. Sie erhoffen sich von der Tätigkeit der Regiestelle E & C die Herstellung von Transparenz des Programmverlaufs.

Durch eine Themenabfrage stellten sich folgende inhaltliche Wünsche für die weiteren Veranstaltungen heraus:

- Gewalt- und Suchtprävention in sozialen Brennpunkten,
- Rolle der Jugendhilfeausschüsse,
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen,
- Phantasievolle Finanzierungsmöglichkeiten / ‚echte Budgets‘,
- Zusammenarbeit Justiz und Jugendhilfe,
- Arbeit mit jugendlichen Migrant/innen (insbesondere bei Problemen mit dem Aufenthaltsstatus),
- Fremdenfeindlichkeit und Gewalt,
- Geschlechtsspezifische Betrachtung von E & C,
- Neue Steuerungsinstrumente,
- Interkulturelle Arbeit,
- Sozialräumliche Jugendhilfeplanung sowie
- Auswirkung von E&C auf die Jugendhilfeplanung.

Verabredet wurde die gemeinsame inhaltliche Vorbereitung weiterer Treffen der aus dem KJP geförderten bundeszentralen Träger und der Regiestelle E & C.

Auf dem Wege einer an die Konferenz anschließenden schriftlichen Abfrage kristallisierten sich zwei Themen heraus an denen aktuell besonderes Interesse zur Mitwirkung der Träger besteht und die in der nächsten Konferenz bearbeitet werden:

1. Prävention und Vermeidung von Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Gewalt in sozialen Brennpunkten.
2. Partizipation von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen an der Stadtentwicklung.

Treffen der vorbereitenden Arbeitsgruppe KJP-Träger am 15. Februar 2001

Die erste Arbeitsgruppe traf sich zum Thema „Prävention von Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Gewalt in sozialen Brennpunkten“. Vertreter/innen interessierter Träger erarbeiteten gemeinsam mit der Regiestelle E & C den Entwurf eines Konferenzprogramms.

Als Zielstellung für die nächste Konferenz wurde vereinbart:

- Austausch über theoretische und praktische Erfahrungen bundeszentraler Träger bei der präventiven Arbeit hinsichtlich Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus,
- Motivation für aktives Engagement in diesem Arbeitsfeld,
- Erarbeiten von Empfehlungen für ein Einbringen trägereigener Kompetenzen und Ressourcen in E & C-Gebiete unter drei Gesichtspunkten: Qualifizierung

- von Mitarbeiter/innen, Gestaltung von Angeboten und Vorhaben, Veränderung und Ausrichtung von Verbands- und Trägerstrukturen,
- Aufbau einer Infobörse mit Fortbildungsangeboten und Referentenpool. Hierbei sind konkrete Angaben über Profil und Angebot der Referenten wichtig.

Die Konferenz soll als Arbeitsplattform organisiert werden und dazu anregen, die Auseinandersetzung mit dem Thema fortzusetzen und die Potenziale der Träger in diesem Bereich freisetzen.

Die zweite Konferenz der bundeszentralen freien Träger wird voraussichtlich am 26. April 2001 stattfinden.

3. Fachforen

In Fortsetzung der gelungenen Fachforen in 1999 sind weitere Veranstaltungen geplant, deren Angebot nicht nur den spezifischen Zielgruppen, sondern in der Regel auch einer größeren Fachöffentlichkeit offen stehen.

- Lokale Kooperationsstrukturen von Arbeits-, Sozial- und Jugendämtern

Am 12./13. Februar fand ein bundesweites Fachforum zum Thema „Lokale Kooperationsstrukturen von Arbeits-, Sozial- und Jugendämtern statt“. Es nahmen 300 Personen aus der Leitungsebene der drei Ämter am Fachforum teil. Konzeption, Planung und Durchführung lag bei der Regiestelle E & C.

Die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte wurden bearbeitet:

- Bedeutung von E & C für die Gestaltung von Berufsvorbereitung, von Berufsaus- und Weiterbildung und für die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit,
- Bedeutung von Ausbildung und Arbeits- bzw. Jobsituation im Leben von Jugendlichen in sozialen Brennpunkten,
- Kooperation der Ämter auf alle Ebenen als Prinzip bei der Bewältigung sozialer Aufgaben in den Programmen E & C und Soziale Stadt (Soziale Arbeit als Ko-Produktion),
- Finanzierungswege und -perspektiven: Ressourceneinsatz und Schnittpunkte der Fördersysteme SGB III (Benachteiligtenförderung), KJHG, BSHG und Europäischer Struktur-, Sozial- und Arbeitsförderung,
- Praktizierbare Kooperationsmöglichkeiten zwischen Arbeits-, Jugend- und Sozialamt auf lokaler Ebene,
- Erfahrungen und Möglichkeiten kommunaler und lokaler Arbeits- und Ausbildungsvermittlung, lokaler Beschäftigungsinitiativen sowie individualisierter Ausbildungs- und Arbeitshilfen,
- Entwicklung lokaler Aktionsbündnisse zur Verbesserung der Ausbildungs- und Arbeitssituation von Jugendlichen in sozialen Brennpunkten und der Vermeidung von Migration,
- Möglichkeiten individualisierter Maßnahmegestaltung im Bereich Aus- und Fortbildung, Wiedergewöhnung an Arbeit und Jobgestaltung für junge Menschen,

- Möglichkeiten der Einbindung regionaler Wirtschaft in die Gestaltung staatlicher Unterstützungs- und Fördermaßnahmen für junge Menschen, Stadtentwicklung und Quartiersmanagement.

Die Teilnehmer/innen hoben heraus, dass eine gemeinsame Veranstaltung der drei Ämter mit dem Ziel der Initiierung eines Koproduktionsprozesses eine Novität darstelle. Von besonderer Bedeutung für die weitere Arbeit der Regiestelle E & C ist auch die Kontaktaufnahme mit den Arbeitsämtern der Programmgebiete sowie die Akzeptanz der Programmplattform E & C und Mitwirkung an den inhaltlichen Zielen auf der Leitungsebene der Ämter.

In 2001 werden zwei weitere Fachforen stattfinden, welche die folgenden Handlungsfelder ansprechen:

- **Jugendhilfeplanung als sozialräumliches Jugendhilfepolitikinstrument**

Mit der Konzeption und Durchführung hat die Regiestelle E & C das Institut für Soziale Arbeit e.V., Münster, beauftragt. Das Fachforum wird voraussichtlich vom 11-12. Juni 2001 stattfinden und ist für 200-300 Teilnehmer geplant.

- **Kindertagesstätten, Schulen im Nahraum (Kindergarten und Schule als soziales Forum)**

Das Fachforum wird vom DJI und der Regiestelle E & C gemeinsam durchgeführt. Inhaltliche Vorbereitung und Moderation liegen beim DJI. Planung, Organisation und technische Umsetzung bei der Regiestelle E & C.

Das Fachforum findet in Form von zwei Veranstaltungen statt. Vom 14.-15. Mai 2001 wird ein Werkstattgespräch durchgeführt, welches auf die Rolle von Kindertagesstätten und Grundschulen in sozialen Brennpunkten fokussiert. Im Oktober 2001 wird ein bundesweites Fachforum zum Thema „Schulen in sozialen Brennpunkten“ durchgeführt.

4. Regionalkonferenzen

Im Jahr 2001 werden Regionalkonferenzen, an denen E & C-Beauftragte der Kommunen, Quartiersmanager/innen, freie Träger und Vertreter von Bund und Ländern sowie regionale Netzwerke teilnehmen, durchgeführt. Wichtigste Ziele sind das Beispiellernen durch den Blick über das eigene Quartier, das Nachvollziehen regionenspezifischer Förderstrukturen und die Bildung und Stabilisierung regionaler Netzwerke.

Es werden in 2001 zwei Konferenzen pro Region stattfinden. Die Regionen sind:

- **Nord/West:** Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen,
- **Süd/West:** Hessen, Baden-Württemberg, Saarland, Bayern, Rheinland-Pfalz,
- **Ost:** Thüringen, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen.

Vergabe der Durchführung

Die Regiestelle E & C vergibt die Durchführung der Regionalkonferenzen an Institutionen, Organisationen oder Institute mit Erfahrung und Kompetenz bei der Planung, Organisation und Durchführung von Konferenzen. Die Durchführenden sind dabei Auftragnehmer der Regiestelle E & C. Alle Leistungen sind in enger Abstimmung mit der Regiestelle E & C zu erbringen. Programmsteuerung und –entwicklung sowie die Beratung der Akteure zu E&C erfolgen ausschließlich durch die Regiestelle E & C.

Nach einem mehrschrittigen Prozess von Informationsgesprächen, Festlegung der Eckpunkte für die Durchführung der Regionalkonferenz und Abgabe der Angebote werden nach Beschluss der Steuerungsrunde hierfür im Rahmen eines Werkvertrags beauftragt:

- Johann Daniel Lawaetz-Stiftung (Nord/West),
- LAG Soziale Brennpunkte Hessen (Süd/West) sowie
- Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Landesbüro Thüringen/Sachsen-Anhalt (Ost).

Allen drei Institutionen ist ein Werkvertrag zur Unterschrift zugegangen.

5. Expertisen

Zur Vorbereitung der Regionalkonferenzen wurden Expertisen vergeben, die, unter Berücksichtigung lokaler Bündnisse in den Programmgebieten E & C, die für jedes Bundesland spezifischen Netzwerke im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe ermitteln.

Der Regiestelle E & C liegen die Expertisen für die folgenden Bundesländer bereits vor: Bremen/Bremerhaven, Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Sachsen, Thüringen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Zur Vorbereitung des Fachforums „Jugendhilfeplanung als sozialräumliches Jugendhilfepolitikinstrument“ ist eine Expertise beim Institut für Soziale Arbeit, Münster, in Auftrag gegeben worden.

Aus Programmverfügungsmitteln, bewilligt nach Beschluss der Steuerungsrunde vom 6. Dezember 2000, erfolgte im Januar 2001 die Beauftragung einer Expertise zur Vorbereitung des Projekts „Do it yourself - Existenzgründung im ländlichen Raum“ beim Bund der Deutschen Landjugend. Die Ergebnisse werden bis 31. März 2001 vorliegen.

V. Zusammenfassung

Im Berichtszeitraum ist aus der Ansammlung von Einzelaktivitäten und Projekten heraus eine einheitliche Außendarstellung der Programmplattform E & C gelungen. Es konnten feste Ansprechpartner bei allen relevanten Zielgruppen (siehe IV) für eine Beteiligung an der Programmplattform E & C gewonnen werden. Zunächst besteht die Mitwirkung an E & C größtenteils in der Teilnahme und inhaltlichen Mitarbeit an den Veranstaltungen der Regiestelle E & C sowie in der Nutzung des Onlineangebots. Insbesondere die Ansätze zur Sozialräumlichkeit und der Vernetzung und Bündelung von Ressourcen treffen auf große Resonanz bei den Programmpartnern und werfen Fragestellungen der Umsetzung in der eigenen Kommune, dem Quartier oder Verband auf. Seitens der Jugendämter besteht ein zunehmender Bedarf nach Einzelberatungen im Hinblick auf Möglichkeiten der Umsetzung von E & C (Finanzierung) in der Kommune. Die Zusammenarbeit mit den Quartiersmanagern ist durch das Interesse zur Qualifizierung in Themenfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und das Bestreben der direkten Umsetzung im Quartier gekennzeichnet. Seitens der bundeszentralen freien Träger besteht große Bereitschaft der Mitarbeit an einer trägerübergreifenden Konferenz. Hierbei ist eine Ausrichtung auf die Qualifizierung von Mitarbeitern, Angeboten und Strukturen für die sozialräumliche Anforderungen der sozialen Brennpunkte zu konstatieren. Insgesamt ist im Verlauf der Umsetzung eine stetig steigende Attraktivität der Programmplattform E & C zu verzeichnen. Angesichts eines „Runs“ der Kommunen zur Aufnahme in die „Soziale Stadt“ ist in Zukunft von einer fortschreitenden Ausweitung der Programmgebiete E & C auszugehen.